

ERFFAHRUNGSBERICHT OULU WS 22/23

VORBEREITUNG UND UNTERKUNFT

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester in Oulu waren sehr unkompliziert. Auf die Bewerbung an der LUH folgte eine weitere für die Universität in Oulu. Die Zugangsdaten zu dem Online-Bewerbungsportal erhielt ich per E-Mail und konnte dort alle verlangten Nachweise wie das Learning Agreement, Portfolio und Motivationsschreiben bis zu einer Deadline einreichen. Den Status der Bewerbung kann man in dem Portal verfolgen und die Annahme sollte zusätzlich mit einer Mail Anfang/Mitte Juni bestätigt werden. Da diese Mail in meinem Fall leider nicht zugestellt werden konnte, musste ich persönlich nochmal nachhaken – bekam aber sehr schnell eine freundliche Auskunft und hatte kurz darauf auch meinen offiziellen Acceptance Letter in den Händen.

Parallel zu dem Bewerbungsprozess an der Uni Oulu wird empfohlen, sich für die Reservierung eines der Studentenwohnheime von Psoas zu registrieren. Psoas verwaltet

mehrere Wohnheime in Oulu, darunter drei, die explizit für Erasmusstudierende vorgesehen sind. Die Wohnheime Yliopistokatu und Routa befinden sich direkt neben der Universität, während sich das Wohnheim Tirolintie ungefähr auf halber Strecke zur Stadt (ca. 10/15 min dem Rad vom Campus) befindet. Durch die Registrierung hat man an einem Tag X (in meinem Fall Mitte Juni) die Möglichkeit an dem sogenannten Homerun zur Vergabe der Zimmer teilzunehmen. Dabei werden zu einer Uhrzeit alle verfügbaren Zimmer des nächsten Semesters freigeschaltet und wer als erstes auf „reservieren“ klickt, bekommt den Zuschlag. Durch das „first come first serve“ Prinzip empfiehlt es sich in jedem Fall pünktlich zur Freischaltung anwesend zu sein, da in meinem Fall nach ca. 5 Minuten fast alle Zimmer vergeben waren. Innerhalb der nächsten Tage bekommt man dann alle weiteren Infos zur digitalen Vertragsunterzeichnung, etc. zugeschickt.

ANREISE UND ANKUNFT

Prinzipiell erreicht man Oulu mit öffentlichen Verkehrsmitteln entweder mit dem Flugzeug, wobei man in jedem Fall über Helsinki fliegen muss, als auch mit den finnischen Fernverkehrszügen oder -bussen. Um nach Helsinki zu kommen kann man neben dem Flugzeug auch eine Fährverbindung von Lübeck-Travemünde nutzen, für die man allerdings etwas mehr Zeit einplanen sollte. Ich habe meine Anfahrt nach Oulu mit einem einwöchigen Urlaub in Helsinki kombiniert, sodass ich bereits Ende August nach Helsinki flog, bevor ich am 31. August, dem offiziellen Anreisetag, mit dem Zug weiter nach Oulu fuhr. Auch hier sollte man allerdings etwas Zeit einplanen. Die Zugverbindung dauert zwar um die 6h, die Fernverkehrszüge sind allerdings um einiges billiger als der Flug, sehr komfortabel, bieten Internet und haben auch immer eine Sitzplatzreservierung inklusive. Alles in allem kann ich diese Variante der Anreise sehr empfehlen, insbesondere da Helsinki während dieser Jahreszeit eine sehr sehenswerte

und lebendige Stadt ist. Bei Bedarf ist es in den meisten Fällen übrigens auch möglich bereits einige Tage früher die Psoas-Zimmer in Oulu zu beziehen.

Die Ankunft in Oulu soll durch den zugewiesenen „Kummi“ erleichtert werden. Dabei handelt es sich um finnische Studierende aus der gleichen Fachrichtung, die einem bei Fragen jeder Art zur Verfügung stehen und für Bewohner der Psoas Wohnheime auch deren Schlüssel im Voraus abholen, um sie einem dann bei der Ankunft zu übergeben. Im Normalfall meldet sich der Kummi also einige Tage vor der Ankunft, um die Schlüsselübergabe abzusprechen und erste wichtige Infos durchzugeben. In meinem Fall gab es leider kurz vor meiner Anfahrt jedoch nochmal eine Änderung des Kummis, wodurch scheinbar meine Kontaktdaten nicht übermittelt wurden. Nach einem Anruf bei Psoas konnte ich mir allerdings auch dort problemlos ein zweites Paar Schlüssel besorgen und mein Zimmer beziehen.



Klassische rote Holzhäuschen bei Vaasa



Nordlichter über dem Pielinen-See

STUDIUM

Die Universität von Oulu und die Hochschule der angewandten Wissenschaften bilden zusammen den Campus Linnanmaa am Stadtrand. Entgegen der Universitätsstruktur in Hannover gibt es also nicht viele verschiedene Fakultäten verteilt über die gesamte Stadt, sondern einen großen Campus an dem sich alles befindet. Das führt zu einem sehr lebendigen Campus, in dem sich neben den verschiedenen Fakultäten, Hörsälen und Arbeitsräumen auch Werkstätten/FabLabs, Mensen, Cafes und ein freier Coworking Space befinden.

Die überschaubare Architekturfakultät befindet sich seit einigen Jahren nun ebenfalls in dem weit verzweigten Gebäudekomplex und besteht aus der „Agora“, einem kleinen Hörsaal aus Sitzstufen mit angrenzendem freien Arbeitsbereich, sowie mehreren Arbeits- und Computerräumen für die verschiedenen Semester. Da jedes Jahr nur etwa 50 neue Studienplätze für Architektur vergeben werden, ist auch die Anzahl der Studierenden überschaubar. Ähnlich zu unserer Fachschaft gibt es eine Architekturgilde, die verschiedene Events wie Partys und Ausflüge veranstaltet und jeden Dienstag in das eigene „Guildhouse“ in der Innenstadt einlädt. Dort kann man den Abend mit Spielen, Drinks und der hauseigenen Sauna ausklingen lassen.

Generell ist zu sagen, dass sich das Wintersemester in zwei Perioden aufteilt. Die erste Periode dauert von Anfang September bis Ende Oktober. Dann folgt eine Woche vorlesungsfreie Zeit und Anfang November startet schließlich die zweite Periode, die bis kurz vor Weihnachten geht. Die Auswahl der angebotenen Kurse für Architektur ist sehr begrenzt, da nicht alle Kurse in Englisch unterrichtet werden. In meinem Fall waren für die Austauschstudierenden drei Kurse mit insgesamt 30 Credits

ALLTAG UND FREIZEIT

Oulu ist eine sehr weitläufige Stadt, die trotz ihrer scheinbaren Abgelegenheit im Norden Finnlands jedoch eine Menge zu bieten hat. Durch die große Anzahl an Studenten in der Stadt gibt es eigentlich alles was das Herz begehrt. Verschiedenste kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen und Festivals können im Alltag daher genau so auf der Tagesordnung stehen wie in das Kino zu gehen, eine der öffentlichen Saunen zu besuchen, die Oulu Kärpäs (das Icehockey Team Oulus) anzufeuern oder in einer der vielen Bars im Zentrum den Abend zu verbringen. Besonders bekannt ist Oulu außerdem für seine sehr gutes Radwegesystem. Mit mehreren sogenannten „Baanas“ (sinngemäß so etwas wie Radautobahn) lassen sich alle Ecken der Stadt problemlos und sehr bequem mit dem Fahrrad erreichen. Die Einwohner selbst machen dabei auch vor dem Wintereinbruch nicht halt, da die Hauptachsen vom Schnee geräumt werden und daher weiterhin befahrbar bleiben.

Die bereits angesprochene Architekturgilde veranstaltet darüber hinaus ebenfalls einige Ausflüge (wie z.B. auf die vor Oulu liegende Insel Hailuoto), verschiedenste Events

vorgesehen, von dem man jedoch nicht alle belegen musste. Ein städtebaulicher Entwurfskurs mit 15 Credits füllte die erste Periode des Semesters aus, während ein darauf aufbauender Detaillierungskurs mit 10 Credits und ein Kurs zur städtebaulichen Lichtplanung mit 5 Credits in der zweiten Periode angesiedelt waren. Da diese Kurse alle in gewisser Weise miteinander zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen haben, wurden am Anfang von den Dozenten Dreier- und Vierergruppen gebildet, die für alle Kurse gleichermaßen galten. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass die Dozenten bewusst die Nationalitäten durchmischten und ebenfalls darauf geachtet haben, dass sich in jeder Gruppe mindestens eine finnische Person mit Ortskenntnissen befand. Die Lehre selbst war sehr strukturiert und es gab neben den Korrekturen auch eine Reihe interessanter Gastvorträge, die die verschiedenen Entwurfskurse begleiteten. Der große Entwurfskurs in der ersten Periode wurde dabei wie zu Zeiten vor Corona ganz normal in Präsenz gelehrt, während die anderen beiden Kurse ein Mix aus Online und Präsenzveranstaltungen waren.

Zusätzlich zu den angebotenen Kursen der Fakultät gibt es auch noch die Möglichkeit einen finnischen Sprachkurs zu belegen. Dieses „Survival Finnish“ für 2 Credits wird in der ersten Periode gelehrt und gibt einen kleinen Einblick in die Sprache und Kultur Finnlands. Bei einem darauf aufbauenden Einsteigerkurs für 3 Credits während der zweiten Periode hat man dann die Möglichkeit das Gelernte weiter zu vertiefen. Ich kann jedem zumindest den Survival Kurs sehr ans Herz legen, da die finnische Sprache sehr eigen ist und man es doch in der kurzen Zeit schaffen kann, einiges an Basiswissen zu erlangen, um im Alltag besser zurechtzukommen.

und den wöchentlichen Guildevening. Sportkurse werden sowohl von der Architekturgilde als auch von der Uni selbst angeboten.

Das sogenannte Erasmus Student Network (ESN) veranstaltet außerdem größere Reisen, an denen man teilnehmen kann. Während meines Auslandssemesters gab es beispielsweise eine Fährfahrt nach Stockholm, sowie mehrtägige Trips nach Lappland und auf die Lofoten nach Norwegen. An letzterer habe ich teilgenommen und würde es definitiv weiterempfehlen, falls sich euch ebenfalls die Gelegenheit dazu bieten sollte.

Ansonsten ist der Alltag selbstverständlich geprägt durch eure Unikurse, sowie in meinem Fall das Leben im Wohnheim. Das Erasmus Wohnheim schafft dabei durch die Wohngemeinschaften automatisch sehr enge Verbindungen zu anderen Austauschstudierenden aus allen Ländern, was den Alltag sehr bereichert. So haben wir in meinem Fall mit einer Gruppe Austauschstudierender die Woche zwischen den beiden Semesterperioden genutzt, um einen einwöchigen Roadtrip durch das Land zu machen.

FAZIT

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich meine Zeit in Oulu durchweg positiv wahrgenommen habe. Die ungestörte Natur des Landes mit den endlosen Wäldern und Seen ist unfassbar schön und die Möglichkeit die letzten warmen Tage des Spätsommers mitzunehmen, bevor man die Verwandlung der grünen Wälder in eine weiße Winterlandschaft erlebt, ist schlichtweg unbeschreiblich. Die dunkle Jahreszeit sollte dabei tatsächlich keinen abschrecken. Durch die langen Morgen- und Abenddämmerungen, sowie die Reflexion des Schnees ist es weitaus weniger bedrückend als ich persönlich erwartet hatte. Neben der Natur waren aber auch die Menschen vor Ort sehr zugewandt. Die Finnen waren sehr offen und kontaktfreudig, sodass man auch neben seiner Erasmus Bubble einfach Anschluss fand. Die wöchentlichen Guildevenings und anderen Angebote der Architekturgilde waren dabei zweifelsohne eine große Hilfe, die ich daher nur raten kann wahrzunehmen. Bei den Bekanntschaften mit anderen Erasmus Studierenden muss ich sagen, dass dort trotz der relativ kurzen Zeit enge Freundschaften entstanden sind. Der Mix aus internationalen Studierenden führt zu neuen Sichtweisen und Erfahrungen, die ich sicherlich

nie vergessen werde. Aus diesen Gründen kann ich auch hier nur empfehlen bei Möglichkeit in eines der Erasmus Wohnheime zu gehen, da man dort überaus schnell Anschluss findet und die gesamte Erasmus Community sehr intensiv erlebt werden kann.

Die Uni selbst bietet (zumindest im Wintersemester) keine große Auswahl an Kursen an, was für mich persönlich jedoch nicht wirklich schlimm war. Der bei mir angebotene städtebauliche Entwurfskurs behandelte zwar ein klassisches Problem finnischer Suburbs, öffnete mir jedoch in einigen Aspekten die Augen. Gerade unter Berücksichtigung der besonderen Lebensverhältnisse im Winter, wenn es Massen an Schnee gibt, es auch tagsüber dunkel ist und die Beleuchtung einer Stadt beispielsweise eine ganz neue Bedeutung bekommt. Die Entwürfe halfen mir daher enorm über den Tellerrand hinaus zu schauen und sich auf die ortsspezifischen Anforderungen anderer Breiten gerade einzulassen. Eine Sache, die vielleicht weniger wichtig ist, wenn man nur Projekte in Deutschland betrachtet, die allerdings ungemein an Bedeutung gewinnt sobald man das eigene Land verlässt und international tätig wird.



Bibliothek in Tampere entworfen von Alvar Aalto



verschneite Landschaft in Lapland bei Rovaniemi